

Orthografie

Seminar System im Modul 04-003-1103
Stand 27. Juni 2019

Sandra Döring

SoSe 2019

Veranstaltung am 05.04.2019

- 1 Organisatorisches
- 2 Lernziele, Inhalte, Literatur
- 3 Seminarplan
- 4 Arbeitsweise (Lese- und Arbeitsaufgaben)
- 5 Inhaltlicher Einstieg
 - Schreibkompetenz
 - Terminologie
 - Kurzer Einblick in die Geschichte der deutschen Rechtschreibung

Organisatorische Hinweise

Seminar im Modul 04-003-1103

Institut für Germanistik, Sommersemester 2019

SYSTEM DER DEUTSCHEN SPRACHE: ORTHOGRAFIE

SANDRA DÖRING

Stand 20. Juni 2019

Das Dokument wird regelmäßig aktualisiert.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Organisation	2
1.1	(Kurz)Kommentar im Vorlesungsverzeichnis	2
1.2	Lernziele des Seminars	2
1.3	Inhaltliche Schwerpunkte	2
1.4	Literaturhinweise, Auswahl, Stand 20. Juni 2019	3
1.5	Seminarplan, Stand 20. Juni 2019	3
1.6	Arbeitsweise	4
1.6.1	Seminarunterlagen	4
1.6.2	Verbindliche Vorbereitung des Seminars	4
1.6.3	Gestaltung der Veranstaltungen	4
1.6.4	Zur Selbstkontrolle	4
1.6.5	Literatur zu den einzelnen Themenkomplexen des Seminars	5
2	Lese- und Arbeitsaufgaben	6
2.1	Vorbereitung/Aufgaben für die Veranstaltung vom 12.04.2019	6
2.2	Vorbereitung für die Veranstaltung am 26.04.2019	6
2.3	Vorbereitung für die Veranstaltung am 03.05.2019	6
2.4	Vorbereitung für die Veranstaltung am 10.05.2019	6
2.5	Vorbereitung für die Veranstaltung am 17.05.2019	7
2.6	Vorbereitung für die Veranstaltungen am 31.05.2019/07.06.2019	7
2.7	Vorbereitung für die Veranstaltung am 21.06.2019	7
2.8	Vorbereitung für die Veranstaltung am 28.06.2019	7
2.9	Projektaufgabe zum Dehnungs-h, Deadline 05.07.2019	8
2.10	Aufgaben zur Wiederholung	8
3	Diktatbeispiele	9
4	Checkliste	11

Assoziationen und Vorwissen zum Seminar

- Warum haben Sie dieses Seminar gewählt?
- Was erwarten Sie von diesem Seminar?
- Vorwissen

Lernziele, Inhalte

Hinweis: Zusammensetzung des Seminars

Lernziele des Seminars

- Prinzipien der Schreibung kennen, erläutern, an Beispielen illustrieren und Grenzen aufzeigen können
- Wortschreibungen begründen können
- Einblicke in die Problematik der GKS sowie der GZS
- Orthografie und Schule

Inhaltliche Schwerpunkte

- Prinzipien der Schreibung des nativen Wortschatzes:
Graphem-Phonem-Korrespondenzen, silbisches Prinzip,
morphologisches Prinzip
- Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS)
- Groß- und Kleinschreibung (GKS)
- Orthografie und Schule

Literatur

- 1.4 im Veranstaltungsheft
- 1.6.4 im Veranstaltungsheft

Seminarplan (siehe 1.5)

	Termin	Thema	Hinweise
1	05.04.2019	Einführung & Überblick	
2	12.04.2019	Prinzip I: Graphem-Phonem-Korrespondenzen	
	Karfreitag		
3	26.04.2019		
4	03.05.2019	Prinzip II: Silbisches Prinzip	
5	10.05.2019	Prinzip III: Morphologisches Prinzip	
6	17.05.2019	Übung, Zwischenstand	
7	24.05.2019	Groß- und Kleinschreibung	
8	31.05.2019		
9	07.06.2019	Orthografie und Schule <i>Woche der intensiven Lektüre</i>	
10	21.06.2019	Getrennt- und Zusammenschreibung	
11	28.06.2019		
12	05.07.2019	Zusammenfassung, Wiederholung und Fragen	
13	12.07.2019	Klausur	

Arbeitsweise

- Seminarunterlagen
- Seminarvorbereitung
- Seminargestaltung
- Selbstkontrolle, Checkliste, Klausur

Orthografie

Orthographie

Orthografie

Orthographie

Ortografie

Orthografie

Orthographie
*Ortografie

Schreibkompetenz

- Schreiben können bedeutet auch, so schreiben zu können, dass eine kompetente Teilhabe an der schriftsprachlichen Kommunikation garantiert ist
- Schreibkompetenz: etwas aufschreiben, was von anderen gelesen werden kann

Oralität und Literalität

- Termini aus den Sozial- und Kulturwissenschaften, was ist gemeint?
- **Literalität:** Fähigkeit, lesen und schreiben zu können, bezieht sich ausschließlich auf mediale Dimension, unabhängig vom Schriftsystem (Hinweis: Bezeichnung *alphabetisiert* häufig unabhängig vom Schriftsystem)
- wer das Können hat, gehört zu einer Gruppe (demokratische Gemeinschaften müssen allen diese Teilhabe ermöglichen)
- Literale Kulturen sind schriftgeprägt
- **Oralität:** ausschließlich oder in hohem Maße von mündlicher Kommunikation geprägte Kultur
- Orale Kulturen sind solche, die keine Schriftkenntnis haben (Kulturen, vor Entwicklung der Schrift bzw. solche, die von Schriftentwicklung unberührt)

Graphematik – Orthografie

Vgl. Dürscheid (2012) und Karg (2015)

- Graphematik: Wissenschaft von den distinkten Einheiten des Schriftsystems, bei Alphabetschriften basierend auf Korrelationen zwischen gesprochener und geschriebener Sprache
- **Worin unterscheiden sich Graphematik und Orthografie?**

Graphematik – Orthografie

Vgl. Dürscheid (2012) und Karg (2015)

- Graphematik: Wissenschaft von den distinkten Einheiten des Schriftsystems, bei Alphabetschriften basierend auf Korrelationen zwischen gesprochener und geschriebener Sprache
- **Worin unterscheiden sich Graphematik und Orthografie?**
- **Gemeinsamkeit:** Gegenstand – Formseite der geschriebenen Sprache (mediale Schriftlichkeit)
- **Wesentlicher Unterschied:** Graphematik als *Beschreibung* des Schriftsystems, Orthografie als *Normierung* des Schriftsystems, Orthografie als Teilgebiet der Graphematik
- Graphematik: *Lösungsraum* für mögliche Schreibungen; Orthografie: legt fest, welche davon als *korrekt* zu gelten habe

Terminologie

- Graphem: kleinste segmentale, bedeutungsunterscheidende Einheit des Schriftsystems
- Buchstabe – Graphem: <sch> drei Buchstaben, aber ein Graphem (vgl. Minimalpaare in Phonologie: *Schein*, *mein*, *sein*, *rein*, *dein*)
- Klammern: <Graphem>, /Phonem/, [Phon]
- Allograph: schreibtechnische Varianten (A vs. *À*), GKS, Varianten wie Orthografie-Orthographie (vgl. Allophon z.B. Realisierung des /r/)

Graphem-Phonem-Korrespondenz, siehe auch Prinzip I

Konsonantengrapheme, Auswahl:

/p/ → <p>: <Post>

/t/ → <t>: <Ton>

/k/ → <k>: <kalt>

/b/ → : <bunt>

/d/ → <d>: <Durst>

/g/ → <g>: <Gunst>

/kv/ → <qu>: <Qual>

/f/ → <f>: <Frosch>

/s/ → <ß>: <Ruß>

/z/ → <s>: <Samt>

Vokalgrapheme:

/i/ → <ie>: <Kiel>

/ɪ/ → <i>: <Milch>

/y/ → <ü>: <Tür>

/ʏ/ → <ü>: <hübsch>

/e/ → <e>: <wem>

/ɛ/ → <e>: <Welt>

/ø/ → <ö>: <schön>

/œ/ → <ö>: <Köln>

/æ/ → <ä>: <Bär>

Prinzipien der Schreibung

- Phonographisches Prinzip (*schön*)
- Silbisches Prinzip (*Ruhe*)
- Morphologisches Prinzip (*kommt*)

GKS, GZTS

- **Großschreibung** im Deutschen?

GKS, GZTS

- **Großschreibung** im Deutschen?
Satzanfänge, Eigennamen, Titel, Nomen, ggf. Anredepronomina (Sie, Du)
- **Getrennt- und Zusammenschreibung**

GKS, GZTS

- **Großschreibung** im Deutschen?
Satzanfänge, Eigennamen, Titel, Nomen, ggf. Anredepronomina (Sie, Du)
- **Getrennt- und Zusammenschreibung**
Getrenntschreibung an 'syntaktischen Sollbruchstellen',
Spalten einfügen an Stellen, an denen syntaktische Operationen durchgeführt werden können
Ernahateinarmband.

GKS, GZTS

- **Großschreibung** im Deutschen?
Satzanfänge, Eigennamen, Titel, Nomen, ggf. Anredepronomina (Sie, Du)
- **Getrennt- und Zusammenschreibung**
Getrenntschreibung an 'syntaktischen Sollbruchstellen',
Spalten einfügen an Stellen, an denen syntaktische Operationen durchgeführt werden können
Ernahateinarmband. Erna [die ...] hat [seit gestern] ein [neues] armband.

Interpunktion

- Interpunktion = Zeichensetzung
- Satzschlusszeichen
- Komma (einfaches Komma, paariges Komma)
- Aber auch: Gedankenstrich, Auslassungspunkte, Klammern, Semikolon, Doppelpunkt, ... (siehe Bredel 2011)

Geschichte der Rechtschreibung

- Gallmann und Sitta (1996)
- Dürscheid (2012)
- Gallmann (2017)

Geschichte der Rechtschreibung

- bis Ende 19. Jahrhundert keine einheitliche Rechtschreibung

Geschichte der Rechtschreibung

- bis Ende 19. Jahrhundert keine einheitliche Rechtschreibung
- Schreiben in deutscher Sprache seit ca. 1200 Jahren (keine allg. verbindliche Rechtschreibregelung, aber Schreibgewohnheiten in Klöstern und Kanzleien)

Geschichte der Rechtschreibung

- bis Ende 19. Jahrhundert keine einheitliche Rechtschreibung
- Schreiben in deutscher Sprache seit ca. 1200 Jahren (keine allg. verbindliche Rechtschreibregelung, aber Schreibgewohnheiten in Klöstern und Kanzleien)
- Unser Alphabet nicht für das Deutsche entwickelt, sondern aus dem Latein übertragen

Geschichte der Rechtschreibung

- bis Ende 19. Jahrhundert keine einheitliche Rechtschreibung
- Schreiben in deutscher Sprache seit ca. 1200 Jahren (keine allg. verbindliche Rechtschreibregelung, aber Schreibgewohnheiten in Klöstern und Kanzleien)
- Unser Alphabet nicht für das Deutsche entwickelt, sondern aus dem Latein übertragen
- bereits vor Reformation erste ernsthafte Bemühungen um Vereinheitlichung und Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung (dann Zuwachs an Lesekundigen, Buchdruck)

Geschichte der Rechtschreibung

- bis Ende 19. Jahrhundert keine einheitliche Rechtschreibung
- Schreiben in deutscher Sprache seit ca. 1200 Jahren (keine allg. verbindliche Rechtschreibregelung, aber Schreibgewohnheiten in Klöstern und Kanzleien)
- Unser Alphabet nicht für das Deutsche entwickelt, sondern aus dem Latein übertragen
- bereits vor Reformation erste ernsthafte Bemühungen um Vereinheitlichung und Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung (dann Zuwachs an Lesekundigen, Buchdruck)
- Buchdruck (15. Jh.): überregional schnellere Verbreitung von Texten beschleunigt Vereinheitlichung von Schrift

- Ab 16. Jh. Schreibempfehlungen, Grammatiken, Orthographielehren

- Ab 16. Jh. Schreibempfehlungen, Grammatiken, Orthographielehren
- immer auch Gegenkräfte: Zersplitterung des deutschen Sprachraums, Berufsinteressen, Hinwendung zum Volk abgelehnt

- Ab 16. Jh. Schreibempfehlungen, Grammatiken, Orthographielehren
- immer auch Gegenkräfte: Zersplitterung des deutschen Sprachraums, Berufsinteressen, Hinwendung zum Volk abgelehnt
- Bei Einführung der Schulpflicht zu Beginn des 19. Jh. noch keine allgemein-verbindliche Rechtschreibung (Schulbuchverlagen nutzen bevorzugte Schreibweisen)

- Ab 16. Jh. Schreibempfehlungen, Grammatiken, Orthographielehren
- immer auch Gegenkräfte: Zersplitterung des deutschen Sprachraums, Berufsinteressen, Hinwendung zum Volk abgelehnt
- Bei Einführung der Schulpflicht zu Beginn des 19. Jh. noch keine allgemein-verbindliche Rechtschreibung (Schulbuchverlagen nutzen bevorzugte Schreibweisen)
- entscheidende Voraussetzung für die Einführung einer einheitlichen Rechtschreibung: 1871, Gründung des deutschen Reichs

■ Zwei Positionen für Schreibungen

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden
- 2 Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden
- 2 Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren

■ I. Orthographische Konferenz (1876, Berlin) – gescheitert, Einzelländerregelungen

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden
- 2 Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren

■ I. Orthographische Konferenz (1876, Berlin) – gescheitert, Einzelländerregelungen

- Konrad Duden fand allerdings große Verbreitung, de facto Einführung der neuen Schreibung, erstmals 1880, 1901 bereits in 6. Auflage

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden
- 2 Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren

■ I. Orthographische Konferenz (1876, Berlin) – gescheitert, Einzelländerregelungen

■ Konrad Duden fand allerdings große Verbreitung, de facto Einführung der neuen Schreibung, erstmals 1880, 1901 bereits in 6. Auflage

■ II. Orthographische Konferenz (1901): als Vorlage diente preußische Schulorthografie

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden
- 2 Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren

■ I. Orthographische Konferenz (1876, Berlin) – gescheitert, Einzelländerregelungen

- Konrad Duden fand allerdings große Verbreitung, de facto Einführung der neuen Schreibung, erstmals 1880, 1901 bereits in 6. Auflage

■ II. Orthographische Konferenz (1901): als Vorlage diente preußische Schulorthografie

- 1902 Veröffentlichung *Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis*, durch Beschluss des deutschen Bundesrates für verbindlich erklärt, Österreich und Schweiz schlossen sich an

■ Zwei Positionen für Schreibungen

- 1 Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen *Mühle*, *Boot*) sollen abgeschafft werden
- 2 Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren

■ I. Orthographische Konferenz (1876, Berlin) – gescheitert, Einzelländerregelungen

- Konrad Duden fand allerdings große Verbreitung, de facto Einführung der neuen Schreibung, erstmals 1880, 1901 bereits in 6. Auflage

■ II. Orthographische Konferenz (1901): als Vorlage diente preußische Schulorthografie

- 1902 Veröffentlichung *Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis*, durch Beschluss des deutschen Bundesrates für verbindlich erklärt, Österreich und Schweiz schlossen sich an
- 1903/04 Verbindliche Einführung in den Schulen, damit erste staatliche Kodifizierung abgeschlossen

Ergebnis der 60 Seiten Regelwerk plus Wörterverzeichnis

- Erreicht wurde die Vereinheitlichung
- Nicht erreicht wurde die Vereinfachung

Nach 1901 ...

- Von Auflage zu Auflage wurden im Duden kleine Änderungen vorgenommen (immer im Einklang mit Regelwerk)

Nach 1901 ...

- Von Auflage zu Auflage wurden im Duden kleine Änderungen vorgenommen (immer im Einklang mit Regelwerk)
- Nach 1945 gab es zwei Duden: den Mannheimer und den Leipziger (nur in Stichwortauswahl unterschiedlich)

Nach 1901 ...

- Von Auflage zu Auflage wurden im Duden kleine Änderungen vorgenommen (immer im Einklang mit Regelwerk)
- Nach 1945 gab es zwei Duden: den Mannheimer und den Leipziger (nur in Stichwortauswahl unterschiedlich)
- Rolle des Mannheimer Dudens ab 1955: in Zweifelsfällen gilt der Duden (privatwirtschaftliches Unternehmen)

Nach 1901 ...

- Von Auflage zu Auflage wurden im Duden kleine Änderungen vorgenommen (immer im Einklang mit Regelwerk)
- Nach 1945 gab es zwei Duden: den Mannheimer und den Leipziger (nur in Stichwortauswahl unterschiedlich)
- Rolle des Mannheimer Dudens ab 1955: in Zweifelsfällen gilt der Duden (privatwirtschaftliches Unternehmen)
- ähnliche Entwicklung in DDR, allerdings war Duden hier eine staatliche Instanz

Nach 1901 ...

- Von Auflage zu Auflage wurden im Duden kleine Änderungen vorgenommen (immer im Einklang mit Regelwerk)
- Nach 1945 gab es zwei Duden: den Mannheimer und den Leipziger (nur in Stichwortauswahl unterschiedlich)
- Rolle des Mannheimer Dudens ab 1955: in Zweifelsfällen gilt der Duden (privatwirtschaftliches Unternehmen)
- ähnliche Entwicklung in DDR, allerdings war Duden hier eine staatliche Instanz
- Ab Ende der 1970er in BRD und DDR wissenschaftliche Projekte zur Rechtschreibung, seit 1980 internationale Kontakte zwischen BRD, DDR, Österreich und der Schweiz

Nach 1901 ...

- Von Auflage zu Auflage wurden im Duden kleine Änderungen vorgenommen (immer im Einklang mit Regelwerk)
- Nach 1945 gab es zwei Duden: den Mannheimer und den Leipziger (nur in Stichwortauswahl unterschiedlich)
- Rolle des Mannheimer Dudens ab 1955: in Zweifelsfällen gilt der Duden (privatwirtschaftliches Unternehmen)
- ähnliche Entwicklung in DDR, allerdings war Duden hier eine staatliche Instanz
- Ab Ende der 1970er in BRD und DDR wissenschaftliche Projekte zur Rechtschreibung, seit 1980 internationale Kontakte zwischen BRD, DDR, Österreich und der Schweiz
- Kontaktaufnahme zur Politik gesucht, 1986 Bildung des Internationalen Arbeitskreises für Orthographie (Auftrag: Erstellung eines neuen Regelwerks)

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)
- 1997 zeigten sich Widerstände gegen die Neuregelung (besonders einflussreich Feuilletonredaktionen)

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)
- 1997 zeigten sich Widerstände gegen die Neuregelung (besonders einflussreich Feuilletonredaktionen)
- 1998 obligatorische Einführung in den Schulen

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)
- 1997 zeigten sich Widerstände gegen die Neuregelung (besonders einflussreich Feuilletonredaktionen)
- 1998 obligatorische Einführung in den Schulen
- 1999 Presseagenturen und Zeitungsverlage

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)
- 1997 zeigten sich Widerstände gegen die Neuregelung (besonders einflussreich Feuilletonredaktionen)
- 1998 obligatorische Einführung in den Schulen
- 1999 Presseagenturen und Zeitungsverlage
- 2000 Abkehr der FAZ von Neuregelung, 2004 folgte Springer-Press

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)
- 1997 zeigten sich Widerstände gegen die Neuregelung (besonders einflussreich Feuilletonredaktionen)
- 1998 obligatorische Einführung in den Schulen
- 1999 Presseagenturen und Zeitungsverlage
- 2000 Abkehr der FAZ von Neuregelung, 2004 folgte Springer-Press
- Zwischenzeitliche Überarbeitungen, 2004 Rat für die deutsche Rechtschreibung

Ab 1994 ...

- 1994 Neuregelungen von den zuständigen politischen Instanzen in Wien grundsätzlich angenommen
- 1. Juli 1996; Einführung der neuen Rechtschreibung (Unterzeichnung eines interstaatlichen Abkommens)
- 1997 zeigten sich Widerstände gegen die Neuregelung (besonders einflussreich Feuilletonredaktionen)
- 1998 obligatorische Einführung in den Schulen
- 1999 Presseagenturen und Zeitungsverlage
- 2000 Abkehr der FAZ von Neuregelung, 2004 folgte Springer-Press
- Zwischenzeitliche Überarbeitungen, 2004 Rat für die deutsche Rechtschreibung
- 2006 Neue Version der deutschen Rechtschreibung, auch von FAZ und Springer-Press übernommen (Ergebnis: viele Varianten)

Orthografie zwischen Norm und Usus

- Orthografie: verwendet für Wortschreibung und Zeichensetzung
- Im deutschsprachigen Raum: amtliches Regelwerk, aber auch in Kontexten, in denen es Schreibern prinzipiell freigestellt ist, dem Regelwerk zu folgen, existiert ein hohes **Normbewusstsein**
- Be(Ver)urteilung von Rechtschreibfehlern
- Rechtschreibung und öffentlicher Diskurs

Fragen zum Nachdenken während des Semesters

- Welche Bedeutung hat Orthografie für Sie?
- Warum besteht die Vorstellung, dass jede Schreibung geregelt sein muss?
- Sollten in einer weiteren Orthografiereform Varianten zugelassen werden oder sollte man eindeutige Vorgaben machen?
- Wie stehen Sie zu einer 'staatlich verordneten' Orthografie?

Vorbereitung

- Wählen Sie zwei Texte aus. Lesen Sie die Texte kritisch, ggf. mehrfach. Notieren Sie sich Fragen, Widersprüche, Auffälligkeiten.
 - Was ist nach Ihren Texten unter den Phonem-Graphem-Korrespondenzregeln zu verstehen? Illustrieren Sie dies anhand von drei Beispielen.
 - Fassen Sie die Inhalte der Texte auf je einer halben Seite zusammen. Ergänzen Sie Verweise auf Seitenzahlen zum Nachlesen.
 - Welche Fragen möchten Sie im Seminar diskutieren? Notieren Sie sich diese kurz mit einem Textverweis, sodass Sie die Textstelle schnell auffinden können.

Freie Zeiteinteilung

- Bereiten Sie das erste Seminar nach, indem Sie einen der angegebenen Texte zur Einführung lesen.
- Fassen Sie auf einer Seite Ihre Erkenntnisse zusammen.

Veranstaltung am 12.04.2019

- Prinzip I: Graphem-Phonem-Korrespondenzregeln (textbasiert)
- Graphem-Phonem-Korrespondenzregeln (Konsonanten)
- Übung: Phonographische Schreibungen

Phonographische Schreibungen

- Schreiben Sie die folgenden Wörter phonetisch, phonologisch sowie graphematisch.
- Zeigen Sie, dass die Schreibung nach den GPK zu erklären ist.
- Zeigen Sie an zwei Beispielen, dass die Korrespondenzen auf Phonemen und nicht auf Phonen beruhen.
- Arbeitsschritte
 - 1 Einzelarbeit
 - 2 Rücksprache mit dem Nachbarn
 - 3 Zusammentragen im Plenum
- *Welt, Tal, schlafen, Milchtopf, Wiesenblume, Tor, Wand, Gras*

Veranstaltung am 26.04.2019

- Phonografische Schreibungen
- Texte
- Diskussionspunkte
 - Grapheminventare Öhlschläger – Fuhrhop
 - GPK-Regeln im Vergleich
 - Glottalverschlusslaut; Schreibung von <lachs> bzw. <fuchs>

Phonographische Schreibungen, Probleme?

[vɛlt]	/vɛlt/	<welt>
[ta:l]	/ta:l/	<tal>
[ʃla:fən]	/ʃla:fən/	<schlafen>
[mɪlçtɔp͡f]	/mɪlçtɔp͡f/	<milchtopf>
[vi:zənblu:mə]	/vi:zənblu:mə/	<wiesenblume>
[to:e]	/to:ɾ/	<tor>
[vant]	/vand/	<wand>
[gRa:s]	/gRa:z/	<gras>

IPA

- <http://phonetik.sprachsignale.de/phonetiklernen.html>
- <http://phonetik.sprachsignale.de/ipa12a.html>
- <http://www.internationalphoneticalphabet.org/ipa-sounds/ipa-chart-with-sounds/>

- Schreiben Sie die folgenden Wörter phonetisch, phonologisch sowie graphematisch. Welche Schreibungen sind nicht rein phonografisch zu erklären? *Schlaufe, Buchhaltung, kommt, Gruß, Sonne, Mut, Sahne, Ruhe*
- 1 Einzelarbeit (Seminarvorbereitung)
- 2 Rücksprache mit dem Nachbarn
- 3 Zusammentragen im Plenum

Phonographische Schreibungen

[ʃlaʊfə]	/ʃlaʊfə/	<schlaufe>
[bu:xhaltʊŋ]	/bu:xhaltʊŋ/	<buchhaltung>
[kɔmt]	/kɔmt/	<komt>
[gʁu:s]	/gʁu:s/	<gruß>
[zɔnə]	/zɔnə/	<sonə>
[mu:t]	/mu:t/	<mut>
[za:nə]	/za:nə/	<sane>
[ʀu:ə]	/ʀu:ə/	<rue>

Aufgabenfolge

- 1 Wer hat welchen Text gelesen? Bilden Sie Gruppen von ca. fünf Personen, achten Sie darauf, dass verschiedene Texte vertreten sind.
- 2 Wie ist der Textabschnitt aufgebaut? Wie haben Sie den Text zusammengefasst? Was können Sie bzgl. der GPK/Konsonanten sagen?
- 3 Versuchen Sie die Aussagen der Texte zu vergleichen.

Zusammenfassung und Fragen im Plenum

Diskussion I: Grapheminventar

- Diskutieren Sie das unterschiedliche Grapheminventar von Fuhrhop (2006) und Öhlschläger (2007).
- <a>, , <d>, <e>, <f>, <g>, <h>, <i>, <j>, <k>, <l>, <m>, <n>, <o>, <p>, <r>, <s>, <t>, <u>, <w>, <z>, <ä>, <ö>, <ü>, <ß>, <ch>, <sch>, <qu>, <ie> (nach Fuhrhop (2006))
- <a>, , <d>, <e>, <f>, <g>, <h>, <i>, <j>, <k>, <l>, <m>, <n>, <o>, <p>, <r>, <s>, <t>, <u>, <v>, <w>, <z>, <ä>, <ö>, <ie>, <ü>, <ß>, <ch>, <sch>, <qu>, <ng> (nach Öhlschläger, 2007)

Diskussion II

2 Graphem-Phonem-Korrespondenzen

2.1 Öhlschläger

(aus unveröffentlichten Vorlesungsmaterialien)

Konsonanten	Vokale
/p/ → <p>	/i:/ → <iə>
/b/ → 	/ɪ/ → <i>
/t/ → <t>	/y:/ → <ü>
/d/ → <d>	/ɛ/ → <e>
/k/ → <k>	/e:/ → <ea>
/g/ → <g>	/ɛ/ → <ea>
/tʃ/ → <tʃ>	/ɛ:/ → <ea>
/v/ → <v>	/ɛ:/ → <ea>
/n/ → <n>	/ɛ:/ → <ea>
/ʃ/ → <sch>	/u/ → <u>
/ç/ → <ch>	/ɔ:/ → <oa>
/h/ → <h>	/u:/ → <u>
/m/ → <m>	/u/ → <u>
/n/ → <n>	/o:/ → <oa>
/ŋ/ → <ng>	/a/ → <a>
/l/ → <l>	/au/ → <au>
/r/ → <r>	/ai/ → <ai>
/ʒ/ → <ʒ>	/oi/ → <eu>
/ʃʀ/ → <ʃʀ>	
/ʃʁ/ → <ʃʁ>	
/ʃj/ → <sch>	
/kv/ → <qu>	

2.2 Eisenberg

(Eisenberg 2006: 307)

Konsonanten	Vokale		Reduktionsvokal	Diphthonge
	gespannt	ungespannt		
/p/ → <p>	/i/ → <iə>	/ɪ/ → <i>	/u/ → <u>	/ai/ → <ai>
/t/ → <t>	/y/ → <ü>	/ɛ/ → <e>		/au/ → <au>
/d/ → <d>	/u/ → <u>	/ɛ/ → <e>		/oi/ → <eu>
/k/ → <k>	/ɛ/ → <e>	/u/ → <u>		
/g/ → <g>	/ɛ/ → <e>	/u/ → <u>		
/kv/ → <qu>	/a/ → <a>	/a/ → <a>		
/tʃ/ → <tʃ>	/a/ → <a>	/a/ → <a>		
/z/ → <z>		/u/ → <u>		
/ʃ/ → <sch>				
/ç/ → <ch>				
/v/ → <v>				
/ʒ/ → <ʒ>				
/h/ → <h>				
/n/ → <n>				
/ŋ/ → <ng>				
/l/ → <l>				
/r/ → <r>				
/ʃ/ → <ʃ>				
/ʃʀ/ → <ʃʀ>				

Diskussion III

- Welche Rolle spielt der Glottalverschlusslaut im Rahmen der GPK (?)?
- Diskutieren Sie die Schreibung von <lachs> oder <fuchs>.

Veranstaltung am 03.05.2019

- Diskussion III
- Silbisches Prinzip
 - Textarbeit
 - Zusammenfassung
 - Übung(en)

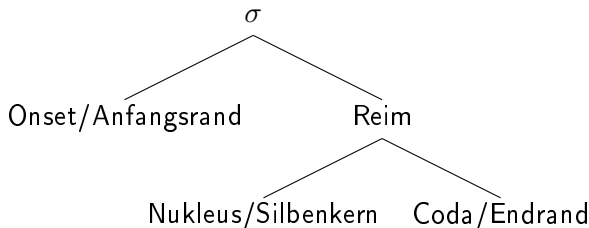
Textarbeit (Partnerarbeit und Plenum)

- Stellen Sie fünf Ihnen wichtige Aspekte des silbischen Prinzips bzw. silbischer Schreibungen im Deutschen nach Fuhrhop (2006) und Eisenberg (2006) zusammen.

Aspekte des silbischen Prinzips

- Silbe als Basiseinheit gesprochener Sprache
- Segmentale und suprasegmentale Phonologie
- Phonologisch begründete Schreibungen, die aber nicht auf segmentaler Ebene erfasst werden

Silbe



- offene Silbe (leerer Endrand) vs. geschlossene Silbe
- einfacher Endrand vs. komplexer Endrand
- bedeckte vs. nackte Silbe (Anfangsrand)
- *Sonoritätshierarchie* (Sonorität nimmt zum Silbenkern hin zu):
Obstruenten (Plosive, Frikative), Sonoranten (Nasale, Liquide)
- *Schreibsilbe*: im Geschriebenen ist silbische Information vor allem für das Auge als Schreibsilbe kodiert

Schreibung nach Eisenberg (2006)

- Anfangsrand (phonographisch, ʔ, Affrikate, ʃ)
- Kern (Vollvokal, Reduktionsvokal, Diphthong)
- Endrand
- Trochäus, prototypischer Zweisilber mit Vollsilbe und Reduktionssilbe (Tante, Kinder, leben, Schule)

- Silbengelenk (ambisilabischer Konsonant, Doppelkonsonantgraphem, Geminatbildung von Konsonantgraphemen, besondere Gelenkschreibung <ck>, <tz>, <ng>)

h-Schreibung

- Dehnungs-h
- silbeninitiales h

Doppelvokal vs. Dehnungs-h

- Dehnungs-h: am häufigsten in Verben mit Stammende auf Sonorant, <dehnen>
- Doppelvokal: hauptsächlich vor <l>, <r>, <s>, <t>, insbesondere bei Substantiven

- Welche Schreibungen von Folie 35 können jetzt erklärt werden?
- Was bleibt noch ungeklärt?

Übung

Erläutern Sie soweit es Ihnen bis hierher möglich ist folgende Schreibungen:

- Beet, Bahn, stehen, Kerze, kratzen, schwamm
- *⟨rohse⟩, *⟨singngen⟩, *⟨schpiel⟩

Veranstaltung am 10.05.2019

- Aufgabenblatt (Vorbereitung)
- Textgrundlage Eisenberg (2006) und Fuhrhop (2006)
- Begründung morphologischer Schreibungen
- Diskussion Auslautverhärtung
- Zusammenfassende Übung: Schreibungen und Falschschreibungen begründen

Eisenberg (2006: 321, 323)

Ist eine Gelenkschreibung, ein silbeninitiales <h>, ein Dehnungs-h oder ein Doppelvokalgraphem Bestandteil einer phonologischen Schreibung, dann bleiben sie in fast allen morphologisch verwandten Formen erhalten.

Gelenkschreibungen, Dehnungs-h und silbeninitiales <h> folgen unmittelbar dem Kerngraphem der Stammsilbe.

Gelenkschreibung

Wie sind die Gelenkschreibungen in den folgenden Beispielen phonologisch/morphologisch zu beschreiben:

schwimmen, blitzen, wischst, Gesang, sinnlich, trocknen

Silbeninitialiales <h>

Wie ist die Schreibung des silbeninitialen <h> in den folgenden Beispielen phonologisch/morphologisch zu beschreiben:

bedrohlich, geruht

Das silbeninitiale <h> ist immer das letzte Graphem des Stammes und markiert damit eine morphologische Grenze. Deshalb muss es wegfallen, wenn bei unregelmäßiger Stammformbildung an der entsprechenden Stelle ein anderes Graphem steht (vgl. Eisenberg 2006: 322).

*Beschreiben Sie, was damit gemeint ist, anhand der folgenden Beispiele:
<ziehen> – <gezogen>; <Schuhe> – <Schuster>*

Dehnungs-h

Vergleichen Sie die Formbildung der Verben <holen>, <zahlen> und <walten> in den folgenden Paradigmen hinsichtlich der Dehnungsgraphie.

(Präsens)	(Präsens)	(Prät)	(Präsens)	(Prät)
hole	zahle	holte	walte	zahlte
holst	zahlst	holtest	waltest	zahltest
holt	zahlt	holte	waltet	zahlte
holen	zahlen	holten	walten	zahlten
holt	zahlt	holtet	waltet	zahltet
holen	zahlen	holten	walten	zahlten

Doppelvokalgraphem

Wie ist die Schreibung des Doppelvokalgraphems in den folgenden Beispielen phonologisch/morphologisch zu beschreiben:

geleert, seelisch, paaren

Diskussion: Auslautverhärtung

- Was ist unter Auslautverhärtung zu verstehen?
- Inwiefern ist diese Regel für die Schreibung relevant?
- Unter welchen Bedingungen können Sie <hunt> bzw. <hund> als phonografische Schreibung erläutern?
- Was ist der Preis für die eine bzw. die andere Annahme?

Wie können Sie die Schreibungen/Falschschreibungen folgender Wörter begründen?

Bäume, Zahltag, Fahrräder, Radweg, Schwimmbad, haarig
**<wohnung>*, **<keuflich>*, **<bilt>*

Veranstaltung am 17.05.2019

- Offene Fragen (Prinzipien der Schreibung)
- Aufgaben zur Vorbereitung des Seminars (siehe Veranstaltungsheft)
- Diktatausschnitte
- Checkliste
- Inhaltliche Wünsche für den zweiten Teil des Seminars?

Vorbereitung, siehe Veranstaltungsheft

- Offene Fragen

Vorbereitung, siehe Veranstaltungsheft

- Offene Fragen
- Schreiben Sie die folgenden Wörter phonetisch, phonologisch sowie graphematisch. Erläutern Sie die Schreibung entsprechend der Prinzipien. *Tonne, Abbild, Zug*

Vorbereitung, siehe Veranstaltungsheft

- Offene Fragen
- Schreiben Sie die folgenden Wörter phonetisch, phonologisch sowie graphematisch. Erläutern Sie die Schreibung entsprechend der Prinzipien. *Tonne, Abbild, Zug*
- Erläutern Sie die Schreibungen folgender Wörter: *Schritt, kahl, waschen, Mühe, Bücherschatz*

Vorbereitung, siehe Veranstaltungsheft

- Offene Fragen
- Schreiben Sie die folgenden Wörter phonetisch, phonologisch sowie graphematisch. Erläutern Sie die Schreibung entsprechend der Prinzipien. *Tonne, Abbild, Zug*
- Erläutern Sie die Schreibungen folgender Wörter: *Schritt, kahl, waschen, Mühe, Bücherschatz*
- Analysieren Sie im folgenden Satz die Gründe für die orthografischen Fehler. *Opwohl die Streke eben wahr, kamm ich nur müsam voran.*

- Lesen Sie die Diktate.
- Wählen Sie fünf Fehler in den Ihnen vorliegenden Diktatausschnitten aus.
- Analysieren Sie die Fehler.
- Arbeiten Sie in Gruppen von drei bis fünf Studierenden.
- Tragen Sie Ihre Analyseergebnisse ins Plenum zur Diskussion.

Zeig deine Zähne!

Wer geht gern zum Zahnarzt?

Das ist eine komische Frage.

Jeder wird sie ablehnend beantworten. Viele suchen erst dann den Arzt auf, wenn sie Schmerzen haben. Damit erwirbt man sich einen schlechten Dienst. In der Regel sollte man sich sein Gebiss im Abstand von 6 Monaten nachsehen lassen. So kann der kleinste Schaden rechtzeitig erkannt und behoben werden. Der Fachmann gibt auch ~~ein~~ ^{zwei} Hinweise für die richtige Zahnpflege. Zunächst man die Zahnbürste ein, so kann man jeden die Zähne zeigen und braucht den Gang zum Arzt nicht zu fürchten. Alles in Ordnung wird der Doktor dann sagen.

62 50

Zeig deine Zähne!

Wer geht gern zum Zahnarzt.

Das ist eine komische Frage. Jeder wird nie abh. der beantwortet. Viele suchen erst dann den Arzt auf, wenn sie Schmerzen haben. Damit erwirbt man sich einen schlechten Dienst. In der Regel sollte man sein Gebiss im Abstand von 6 Monaten nachsehen lassen. So kann der kleinste Schaden rechtzeitig erkannt und behoben werden. Der Fachmann gibt auch ~~ein~~ ^{zwei} Hinweise für die richtige Zahnpflege. Zunächst man die Zahnbürste ein, so kann man jedem die Zähne zeigen und braucht den Gang zum Arzt nicht zu fürchten. Alles in Ordnung wird der Doktor dann sagen.

1. Komische

Veranstaltung am 31.05.2019

- Organisatorische Hinweise
- Fehleranalyse der Diktate (siehe Folie 61)
- GKS: was wird großgeschrieben?

Groß- und Kleinschreibung

Vorb. Was wird großgeschrieben? **Fassen** Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Aspekte der GKS zusammen und **illustrieren** Sie diese jeweils an Beispielen. Versuchen Sie die Beispiele aus der Literatur um **eigene Beispiele** zu ergänzen.

Eine einfache, kurze Regel für die GKS im Deutschen:
„Substantive werden großgeschrieben“.

- Was bedeutet das? (Schreiber, Schreiberner, Leser, Lesenler)
- Wo sehen Sie Probleme?
- Gibt es Alternativen?

Veranstaltung am 07.06.2019

- Wiederholung der wichtigsten Aspekte der GKS
- Nomen und Kerne von Nominalphrasen werden großgeschrieben.
- Ausgewählte Beispiele (Erarbeitung in Gruppen)

vgl. Gallmann WS 2018/19

- Zwei Wortbegriffe: lexikalisches und syntaktisches Wort
- Adjektivprobe
- Nominalisierungen: Infinitive, Adjektive

Nominalisierung: Infinitive

Nominalisierung: Adjektive

- Prototypischer Fall
- Problemgruppen
 - 1 nach Indefinita und Zahladjektiven
 - 2 elliptisch-attributiver Gebrauch
 - 3 feste Wendungen
 - 4 Adjektive ohne Deklinationseendungen
 - 5 Kardinalzahlen

- Arbeiten Sie in Gruppen von ca. fünf Studierenden.
- Wählen Sie ein für Sie interessantes und/oder problematisches Beispiel der GKS.
- Tragen Sie die Aussagen aus den vorbereiteten Texten zusammen.
- Skizzieren Sie die Regel und das Problem.
- Erklären Sie diesen Fall der GKS einem Laien (oder einem Schüler), mit Beispielen und einer kurzen Übungsaufgabe.
- Stellen Sie das Arbeitsergebnis im Seminar vor.

Veranstaltung am 21.06.2019

- Arbeitsergebnisse GKS
- Orthografie und Schule
- Aufgabenanalyse

Schriftspracherwerb

- Wie funktioniert unsere Schrift?
- Basierend auf den Aspekten, die Sie zur Frage, wie unsere Schrift funktioniert, zusammengetragen haben: was muss man lernen, wenn man schreiben lernt?
- Wie funktioniert der Schriftspracherwerb?

Schriftspracherwerb, vgl. Bredel et al. (2011)

- Lernen oder erwerben?

Schriftspracherwerb, vgl. Bredel et al. (2011)

- Lernen oder erwerben? gesteuert, vermittelt, von außen UND innere Hypothesen- und Regelbildung
- Schrifterwerb und Schriftspracherwerb
- Phasen: vorschriftliche, logographische (Wortbilder), alphabetische, orthographische Phase

Rolle des Unterrichts, vgl. Bredel et al. (2011)

- Schriftvermittlung
- Leseunterricht
- Unterrichtsmaterialien

Anlauttabelle

Originalfassung

O O U U I	
A a	Ei Ei
V v	ou Au
F f	P p
B b	k K
G g	t T
D d	z Z
S s	h H
Schsch	m M
L l	n N
R r	ch Ch
J j	

Neue Version

O O A U U		
E e	i I	
Ei ei	au Au	
F f	w W	
B b	p P	
G g	k K	
D d	t T	
S s	z Z	
Schsch	h H	
L l	m M	
R r	n N	
...ch	...ng	
Eu eu	V v	j J
St st	Ä ä	sp Sp
C c	Pf pf	x X

Aufgabenblatt Silbe

Arbeitsblatt 10 – Silben untersuchen (I)

3./4. Klasse



Lass die Wörter aus dem Kasten in das Silbenhaus einziehen!

Beachte dabei:

1. In das Haus ziehen die Buchstaben der betonten Silbe ein.
2. In die Garage ziehen die Buchstaben der unbetonten Silbe ein.
3. In das mittlere Zimmer von Haus und Garage zieht jeweils der Selbstlaut (oder Umlaut, Doppellaut) ein.

Beispiel:



treffen Nadel Briefe
rasten Bruder Sommer



Aufgabenblatt

Lösungen – Arbeitsblatt 10

3./4. Klasse

1/2	eine Silbe	zwei Silben	drei Silben
Eis		<u>Kante</u>	<u>Tomate</u>
gelb		<u>Besen</u>	<u>Rakete</u>
Tisch		<u>Haken</u>	<u>Gemüse</u>
reich		<u>Spiegel</u>	
Haus		<u>denken</u>	

3

tr e f f e n N a d e l

Br ie f e n r a s t e n

Br u d e r S o m m e r

Aufgabe

gehen, legen - mit Markierung des Stamms (vgl. Bredel et al. 2011: 110f.)



Aufgabenanalyse

- Wählen Sie eine Aufgabe aus einem Lehrbuch, einem Arbeitsheft oder aus einer Internetplattform zu einem Thema des bereits erworbenen Seminarstoffs (Prinzipien der Schreibung, GKS) aus. Analysieren Sie die Aufgabe, kommentieren Sie diese und stellen Sie positive Aspekte heraus oder verbessern Sie die Aufgabe.

ODER

- Erstellen Sie selbst eine kurze Aufgabe zu einem Aspekt des bereits erworbenen Seminarstoffs (Prinzipien der Schreibung, GKS).

Veranstaltung am 28.06.2019

- Aufgabenanalyse (s. 21.06.)
- Vorbereitungsaufgaben GZS
- In Arbeitsgruppen nach Wortarten (GZS)
- GKS, Arbeitsaufgabe

Siehe Vorbereitung des Seminars

- Fassen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Aspekte der GZS zusammen.
- Illustrieren Sie diese an Beispielen.
- Notieren Sie eine Besonderheit, Auffälligkeit oder Neuigkeit für Sie.

Nach Wortarten

Aufgabenfolge

- 1 Bilden Sie Gruppen von ca. fünf Personen.
- 2 Wählen Sie EIN konkretes, Ihrer Meinung nach interessantes Beispiel aus dem jeweiligen Themenkomplex aus, diskutieren Sie die GZS in der Gruppe und bereiten Sie das Ergebnis so vor, dass Sie es im Plenum kurz referieren können.
Vorbereitungszeit jeweils 10min.
- 3 Zusammensetzungen und Wortgruppen
 - mit Verben
 - mit Adjektiven und Partizipien
 - mit anderen Wortarten

Nach jeder Wortart Zusammenfassung im Plenum

GKS

- Arbeiten Sie in Gruppen von ca. fünf Studierenden.
- Wählen Sie ein für Sie interessantes und/oder problematisches Beispiel der GKS.
- Tragen Sie die Aussagen aus den vorbereiteten Texten zusammen.
- Skizzieren Sie die Regel und das Problem.
- Erklären Sie diesen Fall der GKS einem Laien (oder einem Schüler), mit Beispielen und einer kurzen Übungsaufgabe.
- Stellen Sie das Arbeitsergebnis im Seminar vor.

- Bredel, Ursula (2011): Interpunktion. KEGLI Band 11, Heidelberg, Universitätsverlag Winter.
- Bredel, Ursula, Nanna Fuhrhop und Christina Noack (2011): Wie Kinder lesen und schreiben lernen. Tübingen, Francke Verlag.
- Dürscheid, Christa (2012): Einführung in die Schriftlinguistik. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 4. Auflage.
- Eisenberg, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik 1: Das Wort. Metzlersche J.B. Verlagsbuchhandlung. 3., durchgesehene Auflage.
- Fuhrhop, Nanna (2006): Orthografie. KEGLI Band 1, Heidelberg, Universitätsverlag Winter GmbH. 2. Auflage.
- Gallmann, Peter (2017): Zur Entwicklung der Rechtschreibnormen. .
URL: <http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Ortho/Orthovorlesung.htm>
- Gallmann, Peter und Horst Sitta (1996): Handbuch Rechtschreiben. Zürich, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Einzelne Kapitel unter <http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Pub/start.htm>.
- Karg, Ina (2015): Orthographie. Öffentlichkeit, Wissenschaft und Erwerb. Berlin, München, Boston, Walter de Gruyter.